

Besuch aus ferner Lebenswelt

AUSTAUSCH Zwei Wochen lang lebten 14 junge Inder bei Schülern des Genoveva-Gymnasiums

VON TOBIAS CHRIST

Mülheim. Ein Schüleraustausch kann die eigene Heimat in ein neues Licht rücken. Dass Köln eine grüne Stadt ist, war Sera bisher nicht aufgefallen. „Aber es stimmt – überall stehen grüne Bäume.“ Die Abiturientin des Mülheimer Genoveva-Gymnasiums hat diese Erkenntnis ihrer indischen Gastschülerin zu verdanken. Zwei Wochen lang waren 14 Jungs und Mädchen aus der Millionenmetropole Neu-Delhi bei den Genoveva-

„Während des Projekts haben die Schüler über ihre Familiengeschichten nachgedacht

Philipp Schmolke

Gymnasiasten untergebracht. Nach dem Delhi-Besuch der Kölner Schüler im Dezember war dies der zweite Höhepunkt des einjährigen Projekts „Deutsch-Indisches Klassenzimmer“.

Natürlich ging es dabei auch darum, fremde Städte kennenzulernen. Ein Dombesuch, die Aussichtsplattform des Deutzer Triangle-Hochhauses und das Schokoladenmuseum brachten Spannung in den Aufenthalt der Asiaten. Schwerpunkt des von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Austauschs war aber das Thema Einwanderung: In Indien blieben Migranten meistens unter sich, hat die 15-jährige Aastha festgestellt. „In Deutschland sind



Die indischen Schüler bedanken sich in der Aula des Genoveva-Gymnasiums mit einem traditionellen Tanz für die Gastfreundschaft. BILD: CHT

sie weniger isoliert.“ Für das Genoveva-Gymnasium gilt das ohnehin: Schüler aus 42 Nationen werden hier unterrichtet.

„Während des Projekts haben die Schüler auch viel über ihre eigenen Familiengeschichten nachgedacht“, sagt Mitorganisator

Philipp Schmolke. „Über Ängste, Probleme und Stärken.“ Ziel des Austauschs sei es, sich besser in andere Kulturen hineinzusetzen und zu hinterfragen: Was hat Migration mit mir zu tun? Aber auch Fakten wurden gesammelt. „Einwanderung ist für die Inder



ein relativ neues Thema“, sagt Schmolke. Es gebe weitaus weniger Einwanderer als hierzulande. Aastha fand dennoch, dass zu viele Fremde in ihr Land kämen.

Zum Abschied präsentierten die Austausch-Schüler ihre Arbeiten in der Aula. Unter anderem ein Video mit einer Straßenumfrage zum Thema Einwanderung. „Dabei sind viele Klischees genannt worden, die wir versucht haben, mit dem Projekt zu hinterfragen“, sagt Schmolke, der sich freut, dass die Bosch-Stiftung den Austausch auch in Zukunft fördert.

Die indischen Schüler bedankten sich mit einem traditionellen Tanz in folkloristischen Gewändern für die Gastfreundschaft der Deutschen. Damit wird in Indien der Glück bringende Gott Ganesha begrüßt. Schülerin Aastha hofft, bald wieder nach Deutschland reisen zu können. Nicht nur wegen der angenehmen kühlen Temperaturen. Auch die Disziplin der Leute ist ihr aufgefallen: „Sie bleiben immer an der roten Ampel stehen.“